

MEDIENMITTEILUNG



GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus
Kontakt: Geschäftsleiter Philip Bessermann
p.bessermann@gra.ch / Tel: +41 (0) 58 666 89 66

Antisemitische Diskriminierung im Bergrestaurant Pischa: GRA-Stiftung verurteilt Verhalten und schlägt gerechte Lösung vor

Zürich, den 12. Februar 2024 – In Davos fand eine schwere antisemitische Diskriminierung durch Ausschluss von Jüdinnen und Juden statt. Die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus ruft die Beteiligten zur pragmatischen Lösungsfindung auf. Anstatt einer diskriminierenden Regel, könnte die Hinterlegung eines Depots oder amtlichen Ausweises Abhilfe schaffen.

Das Bergrestaurant Pischa in Davos sorgt für Empörung, nachdem bekannt wurde, dass Jüdinnen und Juden die Miete von Sportgeräten verweigert wird. Ein Aushang in hebräischer Sprache macht deutlich, dass diese Diskriminierung gezielt erfolgt. Dies ist nicht nur ein bedenklicher Akt der Ausgrenzung, sondern auch ein klarer Verstoss gegen die Grundprinzipien der Gleichbehandlung und des Respekts und eine Form von Antisemitismus.

Leider markiert dieser Vorfall nicht das erste Mal, dass Spannungen zwischen der lokalen Bevölkerung in Davos und den teils orthodox-jüdischen Tourist:innen auftreten. Im vergangenen Jahr wurde ein Schlichtungsprojekt des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG) einseitig von lokalem Tourismusdirektor gestoppt, was die Problematik weiter verschärfte. Die bisherigen Dialogversuche sind demnach gescheitert. Wir erwarten im Zusammenhang mit dem Vorfall eine klare Stellungnahme der Tourismusorganisation Davos Klosters.

Die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus betrachtet diesen Vorfall als hochproblematisch und eindeutig antisemitisch. Es ist wichtig zu betonen, dass das Ausgrenzen von Gruppen aufgrund rassistischer Merkmale auf einem "ökologischen Fehlschluss" beruht. Die Handlungen Einzelner dürfen nicht als repräsentativ für die gesamte Gruppe angesehen werden.

Man stelle sich nur vor, Schweizer:innen würden an Orten im Ausland, an denen ihre Landsleute unangemessenes Verhalten zeigen, ähnlich behandelt werden. Eine solche Generalisierung ist nicht gerechtfertigt und verstärkt nur Vorurteile und Spaltungen in der Gesellschaft.

Eine mögliche Lösung zur Bewältigung spezifischer Probleme besteht darin, allgemeine Regeln zu implementieren, die das Problem angehen, ohne eine bestimmte Gruppe zu diskriminieren. Im Fall von Davos könnte beispielsweise die Einführung eines Depots oder die Hinterlegung eines Ausweises als Sicherheitsmassnahme dienen. Dies würde potenziellen Missbrauch verhindern, ohne eine Gruppe von Menschen auszuschliessen.

Davos und seine jüdischen Gäste haben eine lange Geschichte des friedlichen Zusammenlebens. Die meisten Interaktionen verlaufen unproblematisch, und beide Seiten profitieren voneinander. Es ist wichtig, diese positiven Beziehungen zu erhalten und zu stärken. Die GRA-Stiftung

appelliert an die involvierten Personen, konstruktive und integrative Lösungen anzustreben und bietet sich als Vermittlerin an.

Die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus setzt sich für die Menschenrechte und die Erhaltung der Demokratie schweizerischer Prägung ein. Die GRA steht für Toleranz und gegen jegliche Art der rassistisch motivierten Diskriminierung: <https://www.gra.ch/>

Kontakte für Rückfragen:

Philip Bessermann, Geschäftsleiter GRA: +41 78 666 21 51, p.bessermann@gra.ch